

Hanka Grupińska: „Die Liste lesen“

Ein Friedhof aus Buchstaben

Von Martin Sander

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 28.9.2023

Eine nach der Niederschlagung des Aufstands im Warschauer Ghetto angefertigte Liste der Gefallenen lagerte lange im Archiv. Die polnische Autorin Hanka Grupińska hat in einem bedeutenden, nun endlich auf Deutsch übersetzten Buch die zu den Namen gehörenden Biographien soweit als möglich rekonstruiert.

Der Aufstand im Warschauer Ghetto ist ein zentrales historisches Ereignis des 20. Jahrhunderts. Im April und Mai 1943 erhoben sich einige Hundert überwiegend junge bewaffnete Männer und Frauen mit wenigen eingeschmuggelten oder selbst gebauten Waffen gegen den übermächtigen deutschen Terrorapparat. An einen militärischen Sieg konnten sie kaum glauben. Aber sie wollten sich und die im Ghetto verbliebene Zivilbevölkerung nicht wehrlos in die Vernichtungslager deportieren lassen. Nach Ende des Aufstands fertigten Überlebende der im Ghetto gegründeten Jüdischen Kampforganisation ŻOB eine Liste ihrer im Aufstand Gefallenen an. Als Mikrofilm nach London geschmuggelt, verschwand diese Liste dort in einem Archiv. Jahrzehnte später hat sie die polnische Autorin Hanka Grupińska entdeckt. Sie hat der Liste weitere Namen hinzugefügt und aus allen möglichen Quellen die Lebensgeschichten hinter den Namen recherchiert. Daraus ist ihr Buch „Die Liste lesen“ entstanden. 2002 erstmals in Polen erschienen, liegt es nun auf Deutsch vor.

Die wenigen Überlebenden

Eine kleine Gruppe bilden einige der Weltöffentlichkeit seit langem bekannten Überlebende, zum Beispiel Szymon Rathajzer, genannt „Kazik“. Kurz vor der Niederschlagung des Aufstands schlug er sich auf die „arische“ Seite durch, organisierte dort Hilfe und holte schließlich Dutzende von Kämpfern durch die Kanalisation aus dem Ghetto heraus. Als Simcha Rotem lebte „Kazik“ später bis zu seinem Tod 2018 in Jerusalem. Oder Luba Zylberg: Ihr war es gelungen, mithilfe einiger nichtjüdischer Untergrundkämpfer kurz vor Beginn des Aufstands im Ghetto ein konspiratives ŻOB-Hauptquartier auf der „arischen“ Seite Warschaus aufzubauen. Auch sie starb hochbetagt in Israel.

Hanka Grupińska

Die Liste lesen. Erzählungen über die Warschauer Aufständischen der Jüdischen Kampforganisation

Aus dem Polnischen von Andreas Volk

Metropol Verlag, Berlin 2023

239 Seiten

26,00 Euro

Die Toten

Die meisten der über 300 Kurzbiographien berichten indes von Aufständischen, die während der Kämpfe oder kurz darauf umkamen – durch die Deutschen, nicht selten unter Beihilfe von nichtjüdischen Polen. Ihre Geschichte war vor Erscheinen von Grupińskas Buch weitgehend unbekannt. Über manche ŻOB-Angehörigen schreibt die Autorin auch nur ein paar Worte, weil sich mehr nicht in Erfahrung bringen ließ.

Hanka Grupińska hat die Liste auch um einige nichtjüdische Polen erweitert, die Aufständische unterstützten, retteten und dabei ihr eigenes Leben aufs Spiel setzten. Es sind nicht nur makellose Helferbiographien, sondern auch schillernde Lebensläufe darunter, etwa im Falle von Władysław Gaik, genannt „Krzaczek“. Der war ein wohl undurchsichtiger Draufgänger mit guten Kontakten zur Halbwelt und zu den Deutschen. Niemand weiß, wann und wie er starb. Sicher ist, dass er zur Rettung von 80 jüdischen Aufständischen beigetragen hat.

Eine eigenwillige Enzyklopädie des Erinnerns

In alphabetischer Reihenfolge, wie in einer Enzyklopädie, ist es der Autorin gelungen, die Geschichte des Ghetto-Aufstand neu zu erzählen. Dabei lässt sie faktische Ungereimtheiten und stilistische Gegensätze in ihren Quellen so stehen. Sie glättet nicht, was in der Übersetzung von Andreas Volk gut erkennbar bleibt.

„Die Liste lesen“ ist ein bedeutendes und zugleich eigenwilliges Buch über den Aufstand im Warschauer Ghetto. In Polen erfuhr es bereits mehrere Auflagen. Vorwortautor Marek Edelman, selbst überlebender ŻOB-Kommandant, der 2009 in Warschau starb, nannte es im Vorwort einen Friedhof aus Buchstaben.